

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 66.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

den 24. August 1861.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Papier-Verkauf.

Nächsten
Montag, den 26. August,
Vormittags 10 Uhr,
bringt die unterzeichnete Stelle im
zollamtlichen Waaglokal (Postgebäude)
circa 2 Centner überschriebenes Papier
und Staatsanzeiger von 1852/56 zur
beliebigen Verwendung zum Verkauf.
Den 22. August 1861.
Kameral-Unterspflge.

Calw.

Brunnen-Zinse.

Die Abgabe, welche der Stadt-
kasse seither aus dem Brunnenwasser
zufloss, das Einzelnen widerruflich
zum Gebrauch überlassen ist, ent-
spricht weder dem Werth an sich,
noch steht sie im Verhältnis zu den
damit zusammenhängenden Ausgaben
der Gemeinde. Es sind daher diese
sogenannten Brunnen-Zinse vom 1.
Juli 1861 an um die Hälfte erhöht
worden.

Gemeinderath.

Revier Hoffstett.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 30. August,
werden
von Morgens 10 Uhr an,
im Enzklösterle aus den Staatswal-
dungen Badwald, Stutzberg und
Buhrain,
838 Stamm Langholz
verkauft.
Altenstaig, 21. August 1861.
K. Forstamt.
Alber.

Ulm.

Ledermesse.

Durch hohen Regierungs-Erlaß ist der Stadt Ulm die Abhaltung von zwei Ledermessen im Jahr und zwar in den Monaten September und März gewährt worden. Es wird nun die erste Ledermesse dahier am Dienstag, den 24. September, eröffnet, wozu Verkäufer und Käufer hiemit eingeladen werden. Ulm im Mittelpunkt des südwestdeutschen Eisenbahnnetzes ist so günstig für die Zufuhr und Abfuhr gelegen, daß es schon deshalb die größten Vortheile für das Wespublikum gewährt. Außerdem hat sich aber auch der Stadtrath zur Aufgabe gemacht, die Einrichtungen für diese Messe so zu treffen, daß die schnelligste Beförderung im Verkehr ermöglicht ist. Zuschriften sind an die Marktinspektion zu richten.
Ulm, den 16. August 1861.

Stadtrath.

Außeramtliche Gegenstände.

Danksgiving.

 Für die vielen Beweise von Theilnahme während des Krankenlagers unseres theuren Vaters und Großvaters, J. N. Demmeler, Conditior, sowie für die Begleitung zu seiner Ruhestätte und den Gesang am Grabe, namentlich auch den Herren Ehrentägern, sagen den innigsten Dank die Hinterbliebenen.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten

ächten Alizarintinte

von A. Leonhardi in Dresden, in Fläschchen von 8 fr. an, sowie rothe und blaue Tinte in feurigster Farbe in Fläschchen à 8 fr.
Ferd. Georgii.

1 Eimer Most

hat zu verkaufen
Lorch, Zimmermstr.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Langenbregeln zu haben bei

Gottlieb Baier
in der Vorstadt.

Calw. Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir Dienstag, den 27. August, im „Badischen Hof“ dahier feiern, laden wir alle unsere Freunde und Bekannte höflich ein.

Carl Schnauffer.
Dorothea Renstler.

ausamkeit ge-
ätigte sich die-
vollkommen,
r einem Nach-
und Boden-
Strenge und
af den Saum-
e sein mußte.
u kurze Um-
s zu nehmen
racht zu ma-
die Bewoh-
Heimathsort
emmung dem
hem der neue
neu erscheinen
Zinsen zu er-
nigen war es
die „ganze“
uch war, bei-
te sich, ob der
den Rest auf
ste oder nicht.
ich in dieser
ortf. folgt.)

me
19,0° R.
17,2° R.
18,0° R.
16,0° R.

enden vorigen
rchschnittspreis
ehr weniger
fr. fl. fr.

6	—	—
3	—	—
2	—	—
—	8	—
1/2	—	—

Loth. —
Huler.

Calw.
Beiträge für den von Hagelschlag
schwer betroffenen J. Ludw. Nasse
auf dem Bitterhof

sind eingegangen:
bei Stadtschultheiß Schuld:
v. Sattler in Stammheim 30 fr.,
E. Kappler hier 1 fl.;
bei Stadtpfleger Schuler:
von Sted 30 fr.;
bei Amtspfleger Widmann:
von C. Dörtenbach 3 fl. 30 fr.,
Oberamtmann Fromm 1 fl., C. L. W.
1 fl., G. J. W. 1 fl., F. G. 1 fl.,
M. Heermann 2 fl. 20 fr., Bauer in
Hirsau 1 fl. 45 fr., M. N. 5 fl. 24 fr.,
F. in St. 30 fr., Lohholz 30 fr., F. L.
1 fl., Gemeinde Oberreichenbach 5 fl.
5 fr., — zusammen 26 fl. 4 fr.

Im Namen des Besenkten sage
ich allen Gebern herzlich Dank.
Zur Empfangnahme weiterer Bei-
träge bin ich bereit.

Amtspfleger Widmann.

Calw.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter zeigt an, daß er
immer sicherer Vormittags von 6 Uhr
Morgens an in seiner Wohnung zu
treffen ist, indem er Nachmittags in
den erhaltenen Aufträgen die nöthi-
gen Gänge in der Stadt und Rei-
sen auf das Land zu machen pflegt,
Mittwoch und Samstag jedoch
ausgenommen.

Den 21. August 1861.

2)1. F. Scheumann.

Ein großer eiserner Kastenofen
mit starkem sturzenem Aufsatz nebst
einem kupfernen Ofenhasen ist aus
Mangel an Raum zu billigem Preis
zu verkaufen; wo? sagt die Re-
daktion dieses Blattes.

Mein Lager in Defen,
sowohl zur Holz- als zur Steinkoh-
lenfeuerung geeignet, erlaube ich mir
in empfehlende Erinnerung zu brin-
gen.
Louis Dreiß.

Hirsau.

300 fl. Pfleggeld

können sogleich ausgeliehen werden
von Daniel Beerli.

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, da-
her besonders den an Fußschweiß Leidenden zu empfehlen sind, hat für
Calw und sämtliche Umgegend nur allein auf Lager, und verkauft
dieselben zu Fabrikpreisen das Paar zu 25 fr., 3 Paar 1 fl. 10 fr., und
gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt
Herr W. Enslin in Calw.

Frankfurt a/O., im Juli 1861.

Rob. v. Stephani.

Reinen Apfelmost

billigt bei

Ferd. Georgii.

Bühlhof bei Mötlingen.

Guts-Verpachtung.

Das Georgii'sche Bühlhofgut
bei Mötlingen, zwischen Weil der
Stadt, Calw und Pforzheim gelegen,
welches neben den erforderlichen Ge-
bäuden auf etwa 161 Morgen un-
gefähr 55 Morgen Wiesen und Gär-
ten, sowie über 100 Morgen Acker
umfaßt, und größtentheils ein zu-
sammenhängendes Ganzes bildet, wird
Mittwoch, den 28. August,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Gut für eine Reihe von
Jahren verpachtet werden, wozu man
die Liebhaber unter den gewöhnlichen
Voraussetzungen mit dem Bemerken
einladet, daß der Eigenthümer nicht
abgeneigt ist, das lebende und todte
Inventar mit dem Gut zu verpachten.
Gutsverwaltung.

2)1. Weil die Stadt.

Geschäfts-Empfehlung.

Das früher von dem verstorbe-
nen Johann David Fris geführte,
nunmehr von mir wieder eröffnete
Handlungs-Geschäft
empfehle ich einem verehrlichen Pub-
likum unter Zusicherung guter und
reeller Bedienung aufs Beste.

Robert Schüb.

H. Kulsheimer in Pforzheim,

vis à vis vom Römischen Kaiser,
empfehle sein Lager in Defen, Herden
für Holz, Coaks und Steinkohlen.

2)1.

Geddingen.

Auktion

im Pfarrhause daselbst am
Donnerstag, den 29. August,
von Morgens 8 Uhr an,
durch alle Rubriken; namentlich
silberne Löffel, Kästen, Bett-
laden und Betten, 6 Sessel,
Fenstergarnituren, viele Lein-
wand etc. etc.

Agenten = Gesuch.

Für eine der ersten Feuerver-
sicherungs-Gesellschaften wird
in der Oberamts-Stadt Calw
ein tüchtiger Agent gesucht. An-
träge werden erbeten unter Chiffre
A. B. poste restante Stuttgart.

Hausantheil-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meinen Haus-
antheil am Mühlweg zu verkaufen.
Liebhaber können es einsehen und
einen Kauf mit mir abschließen.
Friedrich Walz, Tuchmacher,
2)2. ledig.

Calw.

Mein bisheriges Logis

bei J. Vozenhardt im Kronen-
gäßle habe ich in Folge eines Haus-
kaufs sogleich oder bis Martini zu
vermieten.

Dreher Hammer.

Der Unterzeichnete erlaubt sich
hiemit zum

Reinigen und Stoppen

beschädigter Kleidungsstücke auf's Neue
bestens zu empfehlen.

F. Deuschle, Schneider.



Borzügllichen Apfelwein,
das Zmt 1 fl. 30 fr., hat zu verkaufen
F. Georgii.

Weil die Stadt.

Preisfegelschieben

im Stok'schen Garten
am Bartholomäi-Feiertag und
dem darauf folgenden Sonntag.

Erster Preis 30 fl.,

letzter Preis 5 fl.

3 Kugeln kosten 12 fr.

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche
wir am Donnerstag, den
29. dieß, bei Sternemwirth
Schaub dahier feiern, laden
wir alle unsere guten Freunde
und Bekannte freundlich ein.

Christian Binder,

Schlosser.

Johanne Kirchherr.

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Ein rechtschaffenes Mädchen
im Alter von 16—19 Jahren, das
in häuslichen Geschäften schon einige
Erfahrung bat, findet in einer kleineren
Familie sogleich eine Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Calw.

Ein tüchtiger Feinspinner
auf Handwaagen, so wie mehrere
Mädchen finden durch mich Beschäftigung.

Ch. W. Pfauf.

Mein mittleres Logis,
bestehend in drei ineinandergehenden
Zimmern, Küche und Speiskammer,
Magdkammer und geschlossener Holz-
kammer, ist bis Martini zu vermie-
then; es würde auch in zwei Zim-
mern bestehend abgegeben; fern
habe ich auch ein einzelnes heizbares
Zimmer zu vermieten für einen
Herrn, mit oder ohne Möbel und Be-
dienung.

W. Bücheler,
Bäcker.

Logis. Gottlob Raschold
hat bis Martini ein
freundliches Logis zu vermieten;
im Nothfall könnte es auch bald
bezogen werden.

Unterhaltendes.

Die arme Marianne und ihre Ziegen.

(Aus den „Feierstunden“.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Mit vieler Mühe und nach man-
chem vergeblichen Gange hatte Ma-
rienne endlich die Hälfte des nöthigen
Geldes erschungen oder vielmehr
als Darlehen erhalten; aber ein
Mehreres zu thun, war ihr rein un-
möglich gewesen. Doch hoffte sie,
das Gerücht von der Hartherzigkeit
des Pächters werde ein übertriebenes
sein, und nahm sich daher vor, den-
selben so lange inständig um Zah-
lungsausschub zu bitten, bis er nach-
gebe.

Endlich kam der gefürchtete Tag,
an welchem der Pächter seinen Zins
forderte, allein wer ihn nur ansah,
dem verging augenblicklich alle Hoff-
nung, hier Milde und Gutmüthigkeit
zu erwecken! Der Mann hatte näm-
lich ein merkwürdig troziges und
hartherziges Aussehen, und verband
noth damit kleine stehende Augen,
einen hämischen breiten Mund und
fuchsröthe, borstig emporstehende
Haare. Hier war offenbar jede Bitte
eine vergebliche! Dieß zeigte sich
auch sogleich, denn der Gefürchtete,
welchen zu seiner Unterstützung ein
paar Gerichtsdienner begleiteten, fing
beim ersten Hause an, seinen Zins
einzufordern, und ging nicht eher
weg, als bis er entweder befriedigt
war oder ein Aequivalent an Haus-
haltungsgegenständen oder an leben-
dem Vieh vom Stalle erhalten hatte.
Vom ersten Häuschen ging er zum
zweiten und vom zweiten zum dritten;
überall jedoch zeigte er dieselbe Härte,
dieselbe Unerbittlichkeit! denselben
Hohn! Die Nachbarweiber sprangen
zusammen und jammerten, die Männer
aber wurden roth und blaß vor Zorn
und nur der Respekt, welchen sie „vor
dem Gesetze“ hatten, hielt sie ab,

diesem ihrem Gefühle Lust zu ma-
chen. Man sah aber wohl, daß es
bloß eines kleinen Anlasses bedurfte,
um einen Ausbruch des Grimmes
hervorzurufen, der für den Pächter
unmöglich gut endigen konnte.

Die Hütte, welche Marianne mit
ihrer Pflagemutter bewohnte, lag
etwa in der Mitte des Dorfs, und
es mochte Mittag sein, als der
Pächter mit seinen Hatzhieren bei
ihr eintrat. Er warf einen höhnisch
verächtlichen Blick ringsum, als er
die tiefe Armuth sah, welche in dem
Stübchen obherrschte, und streckte
dann seine rechte Hand aus, um den
Zins in Empfang zu nehmen. Ma-
rienne gab ihm, was ihr möglich
gewesen war, zusammen zu bringen,
und bat ihn sofort flehentlich, mit
dem Reste nur wenige Monate Ge-
duld zu haben, da es ihr bei ihrer
nun wieder erlangten Gesundheit
bald möglich sein werde, so viel zu
verdienen, um ihre Schuld abtragen
zu können. Allein der grausame
Mann hörte nicht auf sie, und als
sie ihm zu Füßen fiel, stieß er sie
mit dem Abjaß zurück, indem er zu-
gleich seinen Hatzhieren einen Wink
gab, sich nach den etwaigen Werth-
sachen der Hütte umzusehen, wäh-
rend er selbst sich der armseligen
Bettstatt, in welcher die alte Pflage-
mutter händerringend lag, zuwandte.
„Rückt mit dem Restzins heraus,
alte Hexe,“ rief er ihr mit grober,
häßlich klingender Stimme zu, „oder
bei der Hölle, ich lasse Euch Euer
Beit unter dem Rücken wegnehmen.“
Er wollte noch etwas hinzusetzen,
ward aber hieran durch ein Ereigniß
verhindert, welches eine totale
Veränderung der Sachlage hervor-
bringen sollte.

Während er sich nämlich der al-
ten Pflagemutter zuwandte, öffneten
die Hatzhieren die Thür, welche (wie
wir schon früher gesehen haben) in
den kleinen Ziegenstall führte, da
sie mit Recht vermutheten, daß hier
innen der werthvollste Gegenstand
der Hütte aufbewahrt werde. Kaum
jedoch hatten sie dieses Thürchen ge-
öffnet, als die Altmutter der dort
beständigen Ziegen, deren Nasenflü-

lten, da-
hat für
verkauft
0 fr., und

lw.

ani.

n

August,
an,
namentlich
ten, Bett-
6 Sessel,
viele Lein-

sch.

Feuerver-
kosten wird
dt Calw
sucht. An-
ter Chiffre
tuttgart.

verkauf.

einen Haus-
verkauften.
insehen und
hließen.

Tuchmacher,

Logis

im Kronen-
eines Haus-
Martini zu

ammer.

erlaubt sich

Stoppen

de auf's Neue

, Schneider.

gel wie nach einer Fahrt in die Luft hinaus schnoberten, mit Blizes-eile in die Wohnstube stürzend, dem gräßlichen Zusehneinforderer auf den Rücken sprang, und seinen Kopf in voller Wuth mit ihren Hörnern bearbeitete. Dieß geschah in demselben Momente, als er jene höhnisch-rohen Worte gegen die alte Frau im Bette ausstieß, Worte, welche Mariannen mit Entsetzen erfüllten, denn der Klang derselben erinnerte sie unwillkürlich an jenen kobtra-benschwarzen Mörder, mit dem sie es vor vier Jahren zu thun gehabt hatte. Kaum jedoch fühlte der Päch-ter den ersten Stoß von den Hör-nern der Ziege, so wandte er sich gegen den unvermutheten Angreifer, um ihn seine Rache fühlen zu lassen. Aber, Himmel und Erde, wie ward ihm, als er ein schwarzrotziges Ge-sicht vor sich sah, dessen Hörner nach seinen Augen stießen? „Dia-volo maledetto!“ schrie er von Entsetzen ergriffen. „Dieß ist das-selbe höllische Thier, das der Satan mir damals auf den Hals hegte!“ Und so mehr brüllend als sprechend, suchte er die Ziege von sich abzu-schütteln und die Subenthür zu ge-winnen. Allein keines von Beidem sollte ihm gelingen, denn nicht so bald hörte Marianne die fremdlin-genden Worte „Diavolo maledetto“, als sie auch mit innerster Bestimmtheit wußte, daß dieser und kein an-derer der Mann sei, welcher damals vor vier Jahren den gräßlichen Mord vor ihren Augen bezangen hatte.

„Mörder, Mörder!“ schrie sie grell auf. „Faßt ihn, ihr Männer, faßt ihn; dieß ist der Todtschläger, der den alten Mann unweit der Felsenhöhle umbrachte. Ich erkenne ihn ganz deutlich an der Stimme, und der Umstand, daß er nunmehr sein damals geschwärtzes Gesicht ab-gewaschen hat, kann mich nicht täu-schen.“

So schrie Marianne aus voller Kehle und sprang zugleich auf den Mann zu, um sich seiner zu bemäch-tigen. Doch toll, wie dieser vor Wuth und Entsetzen zugleich war,

hatte er jetzt die Ziege von sich ab-geschüttelt und sprang, Mariannen wie ein Kind auf die Seite stoßend, mit gleichen Füßen zum Fenster hin-aus, offenbar um durch die schnellste Flucht seinen Leib und sein Leben zu retten. Allein — es war verge-bens! Zwar allerdings die Hat-schiere, welche der Pächter mitge-bracht hatte, standen unschlüssig, nicht wissend, ob sie der gräßlichen An-klage Gehör geben, oder aber dem Manne hilfreich beispringen sollten. Dagegen hatte das wilde Geschrei des Mädchens Duzende von Män-nern herbeizerufen, und wie diese den Pächter rennen sahen, so rannten sie ihm nach, seiner habhaft zu werden. Es war eine wilde, furcht-bare Jagd, doch dauerte sie nur kurze Zeit. So bald nämlich der Pächter das Freie gewonnen hatte, schien er seine Entschlossenheit wieder gewinnen zu wollen, denn er zog während des Laufs eine Pistole und spannte sie gegen seine Verfolger. In demselben Augenblicke aber, wie er sie losdrücken wollte, fiel er über einen Stock, der ihm zwischen die Füße geworfen wurde, und inmitten des Sturzes mißglückte die Pistole, ihren Inhalt in seiner eigenen Brust begrabend.

Da lag er nun hilflos, lang ausgestreckt, und wie die Männer an ihn herantreten, um ihn zu fass-en und ihn zu knebeln, da fanden sie einen Schwerverwundeten, der, obwohl bei vollem Bewußtsein, nur mühsam athmete und offenbar dem Tode verfallen war. „Ein-n Beicht-vater“, hauchte er, „um Gotteswil-len bringe mir einen Beichtvater, damit ich nicht in meinen Sünden dahinfahre.“

Was sollen wir nun noch wei-ter hinzufügen? Der Beichtvater, der Geistliche des Orts, kam und ihm legte der Sterbende ein volles Geständniß ab. Er war wirklich der Mörder gewesen und seinem Schlachtopfer, von welchem er wußte, daß es eine große Summe Geldes bei sich trug, tagelang nachgereist, bis er es unweit der Höhle, in wel-

cher Marianne vor dem Gewitter Schuß gesucht hatte, erreichte. Das Uebrige wissen wir und brauchen nur hinzuzusetzen, daß der Verbrecher gleich nach abgelegtem Geständniß den letzten Athemzug that. Vor Ge-richt konnte er also nicht gestellt wer-den, allein der Geistliche konstatierte Alles, was ihm eröffnet worden war, und in der ganzen Runde herum sprach man lange Zeit von nichts, als dem wunderbaren Scharfsinn der Ziege, welche den Mörder gleich her-ausgewittert hatte, so wie von dem auffallenden Umstande, daß der Mör-der sich durch dieselben Worte, deren er sich in der Mondnacht bedient, gegenüber der Marianne verrathen mußte. War es demnach zu ver-wundern, wenn die Bewohner des Dorfleins von nun an das arme Waisenmädchen als eine Art Werk-zeug Gottes betrachteten und sie wie eine Heilige verehrten? Freilich, Ei-niges mag zu dieser Verehrung auch der Umstand beigetragen haben, daß Marianne einen ziemlich Theil des großen, auf die Entdeckung des Mör-ders ausgelegten Preises, welchen man ihr augenblicklich zuerlante, un-ter die Dorfbewohner vertheilte, da-mit sie die damalige Theuerung um so leichter überwinden könnten. Die „arme“ Marianne hieß sie von nun an nicht mehr, sondern „die gute“, „die liebe“ Marianne!

Frankfurter Gold-Cours vom 21. August.

	n.	fr.
Pistolen	9	36—37
Friedrichsd'or	9	56—57
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	44—45
Rand-Dukaten	5	33—34
20-Frankenstücke	9	21½—22½
Engl. Sovereigns	11	48—52
Preussische Kassenscheine	1	45—½

Tagoldwärme

den 21. August	14,1° R.
„ 22. „	14,0° R.
„ 23. „	13,6° R.

Gottesdienste.

Sonntag, den 25. August:

- Vorn. (Predigt): Hr. Dekan Heberle.
- Kinderlehre mit den Töchtern 1. Klasse.
- Nachm. (Predigt): Herr Helfer Rieger.